

BBS zeigt Perspektiven für künftige Erzieher

Bei der gut besuchten Infobörse für pädagogische Berufe sind zehn Anbieter vertreten.

Von Verena Mai

Lebenstedt. Die BBS Fredenberg bildet als einzige Schule in Salzgitter Erzieher und sozialpädagogische Assistenten aus, und sie ist über die Region als einzige zertifiziert für die Ausbildung von Quereinsteigern in dem Bereich. Was bedeutet, dass an der Schule derzeit neben zwei normalen Klassen auch zwei weitere nur für Quereinsteiger existieren, informierte Anja Wolfram-Funke, Leiterin der Abteilung Sozialpädagogik und Pflege an der BBS. „Eigentlich bräuchte Salzgitter drei solcher Klassen“, sagt sie mit Blick auf künftige Herausforderungen: Erzieher, ein Mangelberuf. Die Schule hat am Donnerstag eine Infobörse für pädagogische Berufe zu Gast, wo zehn Aussteller ihre Einrichtung vorstellten und für Fragen auch zur Ausbildung zur Verfügung standen.

„Fragen Sie kritisch nach, auch nach Arbeitszeiten oder Bezahlung“, hatte Sozialdezernent Dirk Härdrich bei der Eröffnung mit Schulleiter Robert Ottens empfohlen – und von einem „hochan-



Larissa Cakal-Bierek von den Stiftsmäusen informiert die Schülerinnen Verena und Janine Caie.

FOTO: COMES

spruchsvollen Beruf“ gesprochen. Ottens wünschte „interessante Gespräche, neue Kontakte, gute Informationen.“

„Es ist gut, frühzeitig Kontakt aufzunehmen“, meinte Teamleiter Andreas Wagner über die von der BBS, der Stadt und den Kita-Trä-

gern veranstaltete Börse, „die Kitas sind das größte Arbeitsfeld in diesem Bereich.“ Erstmals waren auch Schüler allgemeinbildender Schulen bei der Infobörse zu Besuch.

Es sei mehr los als im vergangenen Jahr, bilanzierte Sonia Szirowski vom Stand des DRK. Über

mangelnden Besuch beklagte sich jedenfalls keiner der Aussteller, die mit Spielen, bunten Flyern und Bilderbüchern an ihre Stände lockten. Dass es zu wenige Erzieher und auch sozialpädagogische Assistenten gebe, bestätigten alle. Der Beruf sei schlecht bezahlt, die Ausbildung

zu lang, das Image verbesserungswürdig, hieß es übereinstimmend. Aber die Aussteller lobten auch, dass die Schüler bei der Börse gut informiert und selbstbewusst auftraten und konkret nachfragten.

„Es gibt nicht genug Einrichtungen – und wenn sie es gäbe, nicht genug Erzieher“, sagte Ronny Fiegen von der Arbeiterwohlfahrt über den Beruf, den er selbst als Quereinsteiger erlernt hat. Für die Lebenshilfe werden neben Erziehern auch heilpädagogisch ausgebildete Kräfte gesucht – was berufsbegleitend möglich sei, so Anke Gaubatz. Sie empfiehlt Initiativbewerbungen. Auch die Schule selbst stellte ihre Ausbildung in einer Präsentation vor.

Unter den Besuchern war eine Gruppe Erzieher-Azubis – Männer zwischen 19 und 23. Sie fanden, dass die Börse „gut für die Information“ sei und „hilfreich für den Austausch mit künftigen Kollegen“. Einer, der kirchliche Arbeitgeber ablehnte, hat sich gestern nach einem Gespräch mit der St.-Lukas-Kita positiv überrascht gezeigt. Dass die Bezahlung besser werden müsse, da waren sie sich einig.